



HEITERERE BLÄTTER

redigirt und herausgegeben

von

ADOLF HATSEK.

Nr. 38.	Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsverkäufer, wie auch die Expedition: Budapest, VI., Große Johannesgasse 1/B.	1900.	für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien bei Robert Weis, I., Wollzeile 13. — Erscheint jeden Samstag. —	VII. Jahrg.
---------	---	-------	---	-------------

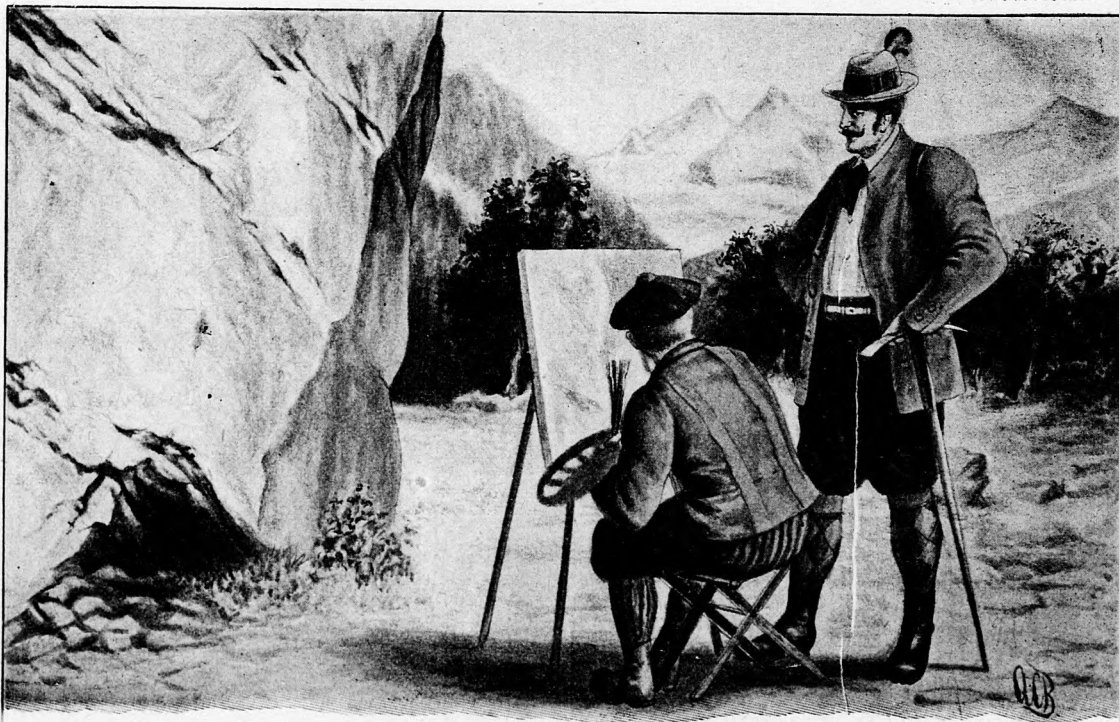
Preis vierteljährig: Inland 2 Kr.

Deutsches Reich Mark 2.—.

Einzelne Nummer 20 Heller.

Verlag von Adolf Hatsek, Wien.

Modern.



Tourist (zum Maler): „Warum beeilen Sie sich denn gar so mit dem Malen der Felsenpartien?“
Maler: „Ich muß, es kommen lauter Reklametafeln hierher!“

—♦♦ Sparsam. ♦♦—

Humoreske von Dr. Maigrün.

„Das ist sie!“

Der junge Mann, dem diese Worte galten, hielt ein wenig im Schreiben inne und obgleich er mit verdrießlicher Miene den Sprecher ansah, nahm er dennoch die ihm dargereichte Photographie, die er mit Wohlgefallen und Interesse betrachtete.

„Also das ist sie?“ frug er nach geraumer Zeit, während welcher er das Bild fortwährend besah.

„Ja, das ist sie!“ Schön, wie ein Maientag, tugendhaft wie ein Engel, sparsam — — — —“

„Genug, genug!“ wehrte der junge Mann ab. „Das Uebrige weiß ich schon, da Sie es mir bereits ein Duzendmal gesagt haben.“ „Ich kann Ihnen nur wiederholen, daß es das sparsamste Geschöpf der Welt ist, welches Sie zur Frau bekommen.“

„Hm, das will viel heißen,“ meinte Herr Jakobsohn. „In der Ehe ist die Sparsamkeit nicht genug zu schätzen, ohne diese Tugend ist das beste Weib, eine teure drückende Last. Im Uebrigen kommt es aber doch hauptsächlich darauf an, ob mir das Mädchen gefällt. Wie ich sehe, scheint das Mädchen sehr hübsch zu sein, weshalb ich auch nicht abgeneigt wäre, mich ihm vorzustellen, um es persönlich kennen zu lernen.“

Der Heiratsvermittler, entzückt von dem verhältnismäßig raschen Erfolg, sagte daher: „Wenn es Ihnen beliebt, Herr Jakobsohn, fahren wir gleich Morgen früh nach M . . .“ „Meinetwegen!“ gab der junge Mann zurück, „jedoch nur dann, wenn alles, was Sie sagten, wahr ist.“

„Wahr und zehnmal war! Auf Ehre, ich wiederhole Ihnen, es giebt kein sparsameres Mädchen auf der Welt, wie dieses!“

Man war in M . . . angekommen. Der junge Heiratskandidat, dem Original jener Photographie, die er gesehen, gegenüberstehend, war heute, entgegen seiner Gewohnheit sehr wortkarg. War es Müdigkeit, war es Abspannung, welche die zwölfstündige Reise verursachte, war es Uebel-laune, die er nicht zu bannen vermochte, einerlei! Lautlos saß er da und beantwortete auch nicht die an ihn gerichteten Fragen, aus dem einfachen Grunde, weil er diese überhörte. Unterdeß schwirrten allerlei Gedanken durch seinen Kopf, ja des Oesteren durchzuckte eine wütende Geberde seinen Gesichtsausdruck.

War dies jenes reizende, neckische Mädchengesicht, dessen lachendes Mündchen ihn auf der Photographie auffiel? Allerdings war das einmal so gewesen, denn die Spuren waren noch vorhanden, welche hindeuteten, daß Fräulein Johanne einst sehr hübsch gewesen sein mußte; allein, trotz der Ähnlichkeit, welche das Bild mit dem Original gemeinsam hatte, war es doch nicht das Bild, wie es sich leibhaftig präsentierte. Welche Verwüstung mußte die alles zerstörende Zeit hier angerichtet haben und welch langen Zeitraum hatte es bedurft um diesen erfolgreichen Vernichtungskampf durchzuführen. Am liebsten wäre Herr Jakobsohn unbemerkt davongeschlichen, es wäre dies allerdings eine Unhöflichkeit gewesen, da er mit allen Ehren empfangen worden war und Fräulein Johanne's Redelust und Liebenswürdigkeit kaum Grenzen hatte. Den hier anwesenden Heiratsvermittler hätte er für sein Leben gern erdroffelt, wenigstens deuteten seine gallig giftigen Blicke diese Absicht an. Endlich war aber auch jener Augenblick herangenaht,

wo er sich schießlicherweise zurückziehen und entfernen konnte, was er in Gesellschaft des Heiratsvermittlers auch that.

Einmal im freien, entlud sich der gesamte bisher zurückgehaltene Groll Jakobsohns und machte sich in heftigen Vorwürfen Luft. „Wie vermochten Sie es zusammenzulügen, mich derart zu betrügen?“ begann er. „Mit solch' infamen Lügen wagten Sie es, mich hierherzulocken? Ist das etwa ein junges Mädchen — — ist es — —?“

„Bitte sich nicht zu ereifern, Herr Jakobsohn, ich hatte auch nicht gesagt, daß das Mädchen jung ist, ich sagte Ihnen, daß es sparsam ist. — — — —“

„Der Kuckuck hole Sie, mit Ihrer Sparsamkeit! Sie zeigten mir das Bild eines schönen siebzehnjährigen Mädchens, indeß Fräulein Johanne, mindestens 35 Jahre zählen mag.“

„Stimmt!“ sagte der Heiratsvermittler. „Stimmt vollkommen! Achtzehn Jahre sind es gerade, seitdem sie sich photographieren ließ. Daraus können Sie eben ersehen, wie sparsam dieses Mädchen ist. Denken Sie nur, achtzehn Jahre ließ sich Fräulein Johanne nicht photographieren und ersparte dadurch das Geld.“

„Nun und eine Photographie, die achtzehn Jahre alt ist, zeigen Sie mir?“

„Warum nicht? Auf Ehre! Ist die Photographie etwa nicht noch hübsch genug?“

—♦♦ Maiu. ♦♦—



Nachtwächter: „Sagen Sie, mein Katester, sind Sie etwa tot?“

Nicht gut möglich.

Bäuerin (zu ihrem schwer kranken Mann): „Sepp, so nimm doch einmal die Medizin. Ich hab' sie Dir schon hundertmal angeboten.“

Bauer: „Das Zeug mag ich net.“

Bäuerin: „Na, meinetwegen; wenn Du tot bist, dann wirft Du sicher die Schuld auf mich schieben.“

Ein *Enfant terrible*.



Freund (des Hauses): „Warum bist Du so traurig, Fränzchen?“
 Fränzchen: „Wegen dieser faden Gesellschaftsabende, die nichts nützen.“
 Freund: „Was sollen sie denn nützen?“
 Fränzchen: „Nun, Schwester Edith soll doch endlich 'mal unter die Haube kommen.“

Die Skatlschwiegermutter.

Wenn Du 'ne Schwiegermutter hast,
 Und die sitzt gern beim Skate,
 Spiel' mit ihr, hält' sie bei Dir Raft,
 O, folge meinem Räte.

Und wimmelt sie Dir nicht zur Hand
 Dann immer Zehnen, Däuschen,
 Erklettere nicht vor Wut die Wand,
 Fahr nicht gleich aus dem Häuschen.

O zürne nicht als weiser Mann,
 Wenn Dir ein Nüllchen klappte,
 Und sie, weil Grand sie meldet an,
 Das Nüllchen fort Dir schnappte.

Nein, sorg' als guter Schwiegersohn,
 Damit ihr Grand gelungen,
 Du selber auch bei Zeiten schon
 Stets für die nöt'gen Jungen.

Selbst, wenn sie mogelt dann und wann,
 Halt dennoch mit ihr Frieden,
 Dir ward durch solchen dritten Mann
 Das höchste Glück beschieden.

Denn wer 'ne Schwiegermutter küßt,
 Mit der sich noch läßt spielen,
 Der glaub' mir, daß er glücklich ist
 Vor, ach, unendlich vielen.

Eugen Iofanti.

Erklärlicher Grund.

Vater: „Warum hat Dich der Herr Lehrer denn heute geprügelt, Karlchen?“

Karlchen: „Weil ihm gestern Nacht der Storch ein Zwillingsspaar gebracht hat!“

Neues Sprichwort.

Erster Tourist: „Der Gang über diesen Gletscher scheint mir sehr gefährlich zu werden.“

Zweiter: „Du hast recht, hier reicht ein Loch dem anderen die Hand.“

Einladung.

Nur jene Mitglieder haben bei dieser außerordentlichen Sitzung Zutritt, welche persönlich erscheinen.

Er hat nichts dagegen.

Wirt: „Wenn Sie sich nicht anständig benehmen, lasse ich Sie von meinem Hausknecht vor die Thür werfen.“

Gast (stark betrunken): „Das freut mich aber — allein komm' ich so nimmer von der Stell'.“

Beränderte Situation.

Pantoffelheld (als seine Frau in die Sommerfrische reist): „So, jetzt bin ich Herr im Hause!“

Passendes Wortspiel.



— „Ach laß' mich, ich bin heute sehr schlecht aufgelegt!“

— „Das merke ich, Du legst auch darum gut auf.“



Umgekehrte Wirkung.

Parvenü (seine Bekannten traktierend, stark angeheitert): „Merkwürdig! Ihr trinkt meinen Sekt und ich krieg' davon einen Rausch!“

Zukunftsbild.

— „Wie, Fräulein Doktor Ellen heiratet?“

— „Ja, aber warum denn nicht, die kann doch schon einen Mann ernähren!“

Moderne Frage.

Herr (zum Freund, der als Schriftsteller thätig ist): „Ja, hast Du denn so viel Vermögen, daß Du als Schriftsteller leben kannst?“

Nach dem Probeispiel.

Theaterdirektor (zum Kunstleveken): „Junger Mann, Sie haben offenbar kein Talent zur Kunst, werden Sie Kritiker!“

Die Ehe.

Ein Trauerspiel in 2 Aufzügen.

1. Akt. (Abend. Ein schattiges Plätzchen im Park.)

Er: In banger Sehnsucht harret' ich Dein, mein Mädchen, Du meine Freude, Du mein einziges Glück; heut' soll Dein süßer Mund das Wort mir künden, Ob Du für's Leben willst die Meine sein.

Sie: Jawohl, ich will's; denn nur an Deiner Seite kann mir das Leben süße Reize bieten.

Er: Dies süße Wort, es macht mich überglücklich. So hör', ein Paradies will ich Dir schaffen, Wo nur des Glückes Sonne scheint und lacht, Ich will Dich hegen, pflegen allerwegen, Um Dich stets sein, daß Dir kein Leid geschieht.

2. Akt. (Ein Jahr später. Nach Mitternacht. Ein Zimmer.)

Sie: Jetzt kommst Du erst, Du ehrvergeßner Süßling, Betrunknen wie ein Stall- und Pferdeknecht? Pfui Teufel, geh' mir aus den Augen, sag' ich, Daß mich der Zorn nicht völlig übermannt.

Er: Sei still, Xantippe, laß mich ungeschoren, Ich bin der Herr im Haus, Du mußt gehorchen.

Sie: Ich Dir gehorchen? Ha! Daß ich nicht lache! Wir sind geschied'ne Leute Morgen. Punktum!

Er: Gott sei gedankt, der dieses schöne Wort Dir eingestößt. Dein Wille soll geschehen!

Der Vorhang fällt. Lor. Hahn.

Aus der Schule.

Lehrer: „Wie hat der erste Mensch geheißen? Kannst Du mir das sagen, Alfred?“

Alfred (weinerlich): „Adam — —“

Lehrer: „Warum weinst Du denn?“

Alfred: „Herr Lehrer, ich weiß den Zunamen nicht.“

Der galante Chemann.



Sie: „Wie, diese Handschuhe sind mit mir zu vergleichen?“

Er: „Jawohl, sowohl Du als die Handschuhe müssen auf den Händen getragen werden!“

— Ein kleines Mißverständnis. —



— „Ein Prachtthier dieser Hund!
Wie heißt er denn?“
— „Johann Wittenmaier!“

Durch die Blume.

Kommis: „Wie, Herr Prinzipal
verdächtigen mich?“

Chef: „O nein, aber wenn ich
ein Zwanzigmarkstück wäre, bliebe
ich lieber in der verschlossenen Kade
liegen, wenn Sie in das Geschäft
treten.“

Grob.

A.: „Heute hatte ich das Unglück,
auf den Kopf zu fallen.“

B.: „Ich meinte, das wären Sie
schon immer gewesen?“

Gut gegeben.

Herr (zum Fräulein): „Fräu-
lein, mich verzehrt die Blut, die ich
für Sie im Herzen trage!“

— „Damit das nicht geschieht,
werde ich Sie kaltstellen!“

Beim Friseur.

Friseur: „Die Haare fallen Ihnen rasch
aus, Herr Aktuar, haben Sie unsere Haarwuchs-
pomade noch nicht versucht?“

Kunde: „O gewiß, ich glaube aber nicht,
daß sie deshalb ausfallen.“

Musikalische Scherzfrage.



Was heißt das?

(Luyh)



Nicht sehr gebildet.

Besuchende Dame: „Diese Reliefs scheinen
aus der Mythologie zu sein!“

Hausfrau: „Ach nein, wir bezogen sie
aus München!“

Splitter.

Nur der recht glücklich machen kann,
Der ernst ist und doch lachen kann.

Verfälschte Wirkung.



Photograph: „Denken Sie an etwas Unangenehmes, meine Damen,
zum Beispiel an Ihre erste Liebe, dann wird das Bild recht hübsch werden!“

— Trost. —



— „Wein' nicht, Kathi, Du bist ja noch hübsch, Du kriegst noch einen Undern!“

Genau befolgt.

Lehrer: „Peter, warum trägst Du denn immer, wenn Du im Freien gehst, den Hut in der Hand, statt auf dem Kopfe?“

Peter: „Bitte, Herr Lehrer haben selbst gesagt, mit dem Hute in der Hand, kommt man durch das ganze Land.“

Ein Vorschlag.

Aaron: „Hab' ich gefunden 'ne Brieftasche mit hundert Mark auf der Straß'.“

Moses: „Hä, Aaronleben, machen mer ä G'schäft. Willst Du mir geben redlich die Hälfte, zeig' ich Dich nicht an bei die Polizei.“

Kein Schaden.

Schriftsteller (zu seinem Dienstmädchen): „Mir scheint, Sie verbrennen da meine Papiere!“

Dienstmädchen: „Nur die beschriebenen, gnä' Herr, die unbeschriebenen sind noch alle da.“

Der Abschied.

Herr Dickmann gerät einmal in eines jener Restaurants, wo die Gäste bei schlechter Bedienung, schlechten Speisen und Getränken, sehr hohe Preise bezahlen müssen. Vor Verlassen des Lokales befehlt er dem Kellner, dieser möge den Wirt herbeirufen. Der Wirt erscheint.

„Ah, Sie sind also der Wirt,“ sagte Dickmann ihn in seine Arme schließend, „ach, lassen Sie mich von Ihnen Abschied nehmen, denn in diesem Leben sehen wir uns nicht wieder!“



Der kleine Mörgler.



Schüler: „Wer reitet so schnell durch Nacht und Wind, es ist der Vater mit seinem Buben —“
 Lehrer: „Es heißt „Kind“!“
 Schüler: „Ich bitte, Herr Lehrer, Kind kann ja auch ein Mädchen sein!“

== Gute Pflege. ==



Mama: „Was macht Ihr denn da, Kinder?“

Paula: „Azorl hat Halschmerzen und darum kriegt er Umschläge.“

Hans Lustig.

Wenn andre weinen, jammern, klagen,
In schweren Stunden fast verzagen,
Da lacht Hans Lustig nur und singt,
Daß es in alle Welt erklingt.

Wenn andre lachen, jubeln, singen,
Als wollt' die Brust vor Freud' zerspringen,
Was glaubst, was da Hans Lustig macht —
Er singt halt eben auch und lacht.

Lot. Hahn.

Im Alpenhotel.

Gast (der sich die Rechnung überreichen läßt): „Wartens einen Moment, Herr Oberkellner, ich will mich erst ein bischen irgendwo anhalten!“

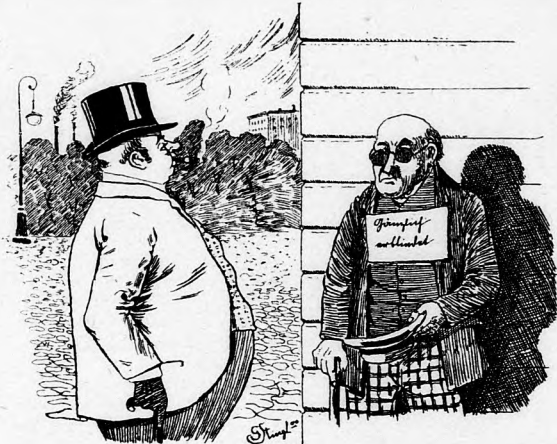
Gerade die Hochmütigen macht oft schon ein kleiner Schicksalschlag kleinmütig.

Höchste Noblesse.

A.: „Der reiche Hausknecht vom „Bären“ soll auch noch einen Treffer gemacht haben und privatisiert jetzt!“

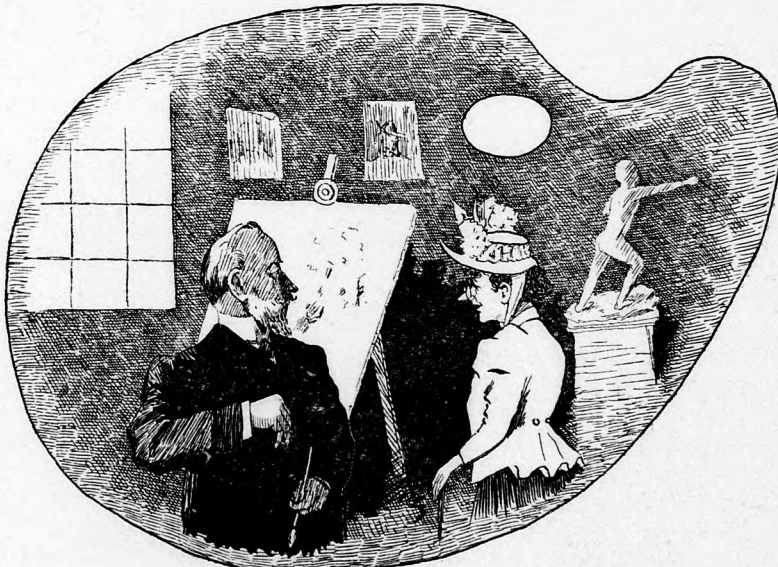
B.: „Hast gar keine Ahnung, wie nobel der jetzt thut, . . . mit Glaceehandschuhen schiebt er Kegel!“

~ Der arme Blinde. ~



Da kommt ja der reiche Knickstiebel wieder. Jeden Tag sehe ich den Menschen vorbeijehn, aber for'n armen Blinden hat er nischt über.

~ Malitiös. ~



Alte Jungfer: „Ach, Herr Professor, ich möchte Sie bitten, ein jugendliches Bild von mir, das schon etwas verblaßt ist, ein bischen aufzufrisken, ich habe es als Hochzeitsgeschenk bestimmt.“

Professor: „Bedaure sehr, meine Gnädige, ich male nur ganz moderne Farben, aber wenden Sie sich doch an meinen Kollegen Müller, der ist Rokkofomaler und versteht sich daher auf Antiquitäten.“

— Bexir-Bild. —



Der Affe denkt mit viel Verdruß,
Nanu, nur eine Kokosnuß —
Soll das mein ganzes Mittag sein,
Da schlag doch gleich der Teufel drein.
Drei Stück hab' ich doch zu verlangen;
Die andern zwei sind von dem Rangen,
Dem Wärter wieder wegfliebt —
Möcht wissen, wo der Kerl jetzt sitzt.

Druckfehler.

Auf unserem Sportplatz findet am nächsten Sonntag ein großes internationales Fliegen-Rennen statt.

— Genasführer. —



Erster Gast: „Ach, Sie entschuldigen wohl, mein Name ist Maier —“ — Zweiter Gast (einfallend): „Aber gewiß, Sie können ja nichts dafür.“

— Berunglücktes Kompliment. —



Herr: „Nein, wie gnädige Frau sich schön und jung erhalten, Gnädige sehen aus, wie eine 20jährige Rose!“

Unter Vegetarianern.

Vegetarier (in einem Restaurant): „Du, schau, ich glaub' der Rat wird auch Vegetarier, schau nur wie er die Wurst, die er jetzt bekam, verächtlich ansieht!“

Immer gesund.

Herr (zum Liköragenten): „Mit den 6 Flaschen Gesundheitsliker haben Sie mich anständig hineingelegt, ich habe nur ein Glas getrunken, mir wurde übel und geschwitzt habe ich!“

Agent: „Au, erlauben Sie mir, schwitzen ist doch gesund!“

Selbstbewußt.

Leutnant (der aus einer Sommerfrische abreist): „Armes Nest . . . jetzt wirds wieder wie ausgestorben sein!“

Sie weiß Bescheid.

Frau (zur Köchin, die ihren Kousin vorstellt): „Das ist also Ihr Herr Kousin? Kennen Sie sich schon lange?“